EVANGELISCHES RUNDFUNKREFERAT NRW / KIRCHE IM WDR

Ev. Rundfunkreferat NRW / Kirche im WDR - Hans-Böckler-Str. 7 - 40476 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 - buero@rundfunkreferat-nrw.de - www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 5 | 28.11.2026 07:55 Uhr | Klaus Künhaupt

Vorabend Advent

Guten Morgen.
Heute ist also der letzte Tag vor dem ersten Advent. Haben Sie schon Ihr Haus geschmückt?
Ich versuche mich immer noch an die alten Regeln zu halten.
An Totensonntag darf noch nichts geschmückt sein. Und am ersten Advent muss alles fertig sein. Streng genommen müsste ich am Samstag schmücken. Aber manchmal weiß ich ja schon: Das klappt am Samstag nicht. Und dann fange ich in der Woche davor an.
Und meine Gefühle sind dabei auch jedes Jahr die gleichen: Ich freue mich, wenn die netten Engel wieder hängen, wenn die Lichter an den Fenstern leuchten, wenn die Krippe wieder aufgestellt wird. Das war alles doch auch schon da, als die Kinder noch klein waren. Sie sind im alten Haus mit dabei und sind jetzt im neuen dabei. Die gehören einfach zur Familie. Wie schön, dass sie wieder aus der Kiste sind.
Und dann das Gefühl: Das kann doch nicht sein, dass ich die schon wieder hinstelle. Ich habe die doch gerade erst eingepackt. Und stelle ich die jetzt wirklich schon zum fünften Mal im neuen Haus hin? Sind wirklich fünf Jahre vergangen, seit wir nach Essen zurückgezogen sind?
Dann merke ich: Ich brauche diese Lichter auch für dieses Gefühl. Denn ich hoffe, sie geben mir Hoffnung. Ich möchte gerne allen Leuten, die hier vorbeigehen, zeigen: Hier wohnen Leute, die die Hoffnung noch nicht ganz verloren haben. Hier wohnen welche, die noch das Licht sehen wollen und sich nicht dem Dunkel ergeben. Und ich selbst bin der Erste, der das lernen und verstehen muss. Martin Luther hat gesagt: Wir predigen das am besten, was wir am meisten lernen müssen. Wenn dieses weihnachtlich geschmückte Haus von der Hoffnung predigt, dann zuerst mir selber.
Wir zünden kein Licht an, weil es heller wird, sondern wir zünden ein Licht an, weil es dunkler wird. Und in der Dunkelheit muss das Licht leuchten.
Ich bleibe dabei: Für mich ist Jesus Christus das Licht der Welt, und ich freue mich drauf, wenn ich bald wieder seine Geburt feiern darf, mitten im Dunkel. Dieses kleine Kerlchen wird ja hineingeboren in den Stall, in das Elend der entrechteten Hirten, dort am Rande des Römischen Reichs, in der hintersten Provinz, im hintersten Dorf. Dorthin kommt Gott. Dorthin kommt das Licht. Immer dahin, wo es wehtut, immer dahin, wo kein Licht ist. Es kommt hinein in die Bombennächte in den Kriegen dieser Welt. Es kommt in das Elend der Flüchtlinge. Es kommt hinein in die Diktaturen dieser Welt mit ihren Lügen, ihrer Unterdrückung, ihrer Hoffnungslosigkeit.
Ich wünsche Ihnen von Herzen, dass dieses Jahr das Licht des ersten Advents besonders hell leuchtet und dass Sie sich getraut haben, es schon in diesen Tagen ins Fenster zu stellen. Und vielleicht geht jemand an Ihrem Fenster vorbei, der es so nötig hat wie ich, dass ihm einer sagt: Es ist Licht in der Welt, gerade da, wo es dunkel ist.

(Ende WDR 4, Verabschiedung für WDR 3 und 5:)
Ihr Pfarrer Klaus Künhaupt aus Essen.

Redaktion: Landespfarrerin Petra Schulze